

halten der Verkehrsteilnehmer begründeten unmittelbaren Ursachen haben von 8137 Fällen im Mai auf 7982 im Juni abgenommen. Dabei sind vor allem die bei Fußgängern festgestellten Ursachen von 779 im Mai auf 716 im Juni zurückgegangen. Wie im Vormonat, so war bei Kraftträdern übermäßige Geschwindigkeit (unter Berücksichtigung der Umstände) wieder die weitaus häufigste Unfallursache. Bei Personenkraftwagen standen Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften durch Nichtbeachten der Vorfahrt an erster Stelle. Als wichtigste Unfallursache trat nach den zahlenmäßigen Feststellungen bei Lastkraftwagen falsches Überholen sowie Vorbeifahren besonders hervor.

Weitere Zunahmen der Straßenverkehrsunfälle im Juli 1953

Nach den bei Redaktionsschluß vorliegenden Ergebnissen haben die Straßenverkehrsunfälle im Juli noch einmal stärker, nämlich um 14 vH zugenommen. Mit einer Gesamtzahl von 7617 Straßenverkehrsunfällen dürfte der sommerliche Höhepunkt annähernd erreicht sein. Verglichen mit dem Vorjahr ergibt sich eine Steigerung um rund 24 vH.

Durch Straßenverkehrsunfälle sind im Juli 209 Personen ums Leben gekommen. Ferner wurden insgesamt 5873 Personen verletzt, von denen 2345 stationärer Behandlung zugeführt werden mußten.

M a c h

Die Ausfuhr im Juni 1953

Der Gesamterlös der Ausfuhr Baden-Württembergs betrug im Juni 1953 rund 224 Mill. DM. Er lag damit um 7,8 vH über dem des Vormonats und um 22,5 vH über dem des Monats Juni 1952.

Durch den gesteigerten Export von Nahrungsmitteln stieg der Ausfuhrwert der ernährungswirtschaftlichen Güter auf 3 Mill. DM. Güter der gewerblichen Wirtschaft, die im Berichtsmontat 98,7 vH der Ausfuhr ausmachten, wurden im Werte von fast 221 Mill. DM exportiert, was einer Steigerung von 7,7 vH gegenüber dem Vormonat entspricht. Besonders groß war die Zunahme der Maschinenausfuhr (+ 9 vH), die trotz eines Rückganges des Landmaschinenexportes erzielt wurde. Bei Fahrzeugen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen konnte der verhältnismäßig hohe Stand der Ausfuhr des Vormonats nicht wieder erreicht werden. Die jeweiligen Ausfuhrwerte gingen vor allem bei den feinmechanischen und optischen Erzeugnissen zurück. Die Textilausfuhr ist weiterhin rückläufig, wenn auch nicht in gleich starkem Maße wie im Vormonat. Dagegen erhöhte sich die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen und Uhren.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1953 betrug die Ausfuhr Baden-Württembergs 1172 Mill. DM gegen 1084 Mill. DM im ersten Halbjahr 1952. Dies entspricht einer Steigerung von 8,1 vH.

Die Ausfuhr Baden-Württembergs im Juni 1953
(Vorläufige Zahlen)

Warengruppe	Werte in Mill. DM			Veränderung Juni 1953 gegenüber	
	Juni 1953	Mai 1953	Juni 1952	Mai 53	Juni 52
				in vH	
Ausfuhr insgesamt	223,7	207,4	182,5	+ 7,8	+ 22,5
I. Ernährungswirtschaft	3,0	2,5	1,2	+ 19,2	+ 142,9
A. Lebende Tiere	0,1	0,1	0,0	0,0	+ 40,7
B. Nahrungsm. tier. Urspr.	0,8	0,5	0,4	+ 60,7	+ 107,3
C. Nahrungsm. pfl. Urspr.	1,9	1,5	0,6	+ 22,4	+ 210,8
D. Genußmittel	0,2	0,4	0,2	- 39,7	+ 27,9
II. Gewerbliche Wirtschaft ..	220,7	204,9	181,3	+ 7,7	+ 21,7
A. Rohstoffe	1,9	2,5	2,0	- 22,8	- 3,0
B. Halbwaren	11,2	6,7	6,2	+ 67,0	+ 80,1
C. Fertigwaren	207,6	195,7	173,1	+ 6,0	+ 19,9
a) Vorerzeugnisse	20,6	20,6	22,3	0,0	- 7,7
b) Enderzeugnisse	187,0	175,1	150,8	+ 6,8	+ 24,0
darunter:					
Maschinen	77,4	71,0	61,4	+ 9,0	+ 26,2
darunter:					
Werkzeugmaschinen					
(einschl. Walzwerkeanl.)	17,4	16,8	15,9	+ 3,6	+ 9,2
Landwirtschaftl. Maschinen	13,6	13,7	9,0	- 1,2	+ 51,4
Textilien	18,1	18,6	19,1	- 2,9	- 5,0
Fahrzeuge (ohne Wasserfahrzeuge)	29,3	29,6	25,8	- 1,3	+ 13,3
Elektrotechn. Erzeugnisse					
(auch elektr. Maschinen) ..	22,0	19,1	15,8	+ 15,0	+ 39,1
Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	11,3	13,6	9,6	- 17,3	+ 17,7
Uhren	11,3	10,4	9,5	+ 8,2	+ 18,8

STEUER-, FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Zahlungsschwierigkeiten im 1. und 2. Vierteljahr 1953

Konkurse und Vergleiche

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden in Baden-Württemberg im 1. Vierteljahr 1953 insgesamt 131 Konkurse und 50 Vergleichsverfahren festgestellt. Unter Ausschaltung der Anschlußkonkurse ergeben sich damit 175 neue Insolvenzfälle gegen 134 im 4. Vierteljahr und 139 im 1. Vierteljahr 1952. Bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Erwerbsunternehmen überwiegen noch diejenigen, die nach dem 8. Mai 1945 gegründet wurden. Ihr Anteil hat sich jedoch etwas vermindert. Er beträgt 65,5 vH gegen 67 vH im 4. Vierteljahr und 67 vH im 1. Vierteljahr 1952.

Die Aufgliederung der Insolvenzfälle nach Wirtschaftsgruppen zeigt im Vergleich zum vorausgegangenen Vierteljahr ein erneutes Anwachsen der Zahlungsein-

Konkurse und Vergleichsverfahren in Baden-Württemberg

Zeitraum	Konkurse				Vergleichs- ver- fahren	Gericht- liche Insol- venzen aus. ¹⁾	davon Neu- gründungen ²⁾	
	ins- ges.	davon		Anzahl			vH ³⁾	
		er- öffnet	mangels Masse abgelehnt					
			insges.					vH
1952 1. Vj. ...	111	65	46	41,4	35	139	73	67,0
2. Vj. ...	125	76	49	39,2	42	166	96	76,8
3. Vj. ...	116	66	50	43,1	39	142	79	74,5
4. Vj. ...	108	62	46	42,6	33	134	75	67,0
1953 1. Vj. ...	131	81	50	38,2	50 ⁴⁾	175	91	65,5
2. Vj. ...	116	67	49	42,2	43	154	80	64,0

¹⁾ Unter Ausschaltung der Doppelzählung von Anschlußkonkursen. — ²⁾ Nach dem 8. Mai 1945 gegründete Erwerbsunternehmen. — ³⁾ In vH der Insolvenzen aller Erwerbsunternehmen. — ⁴⁾ Berichtigte Zahl.

stellungen beim Einzelhandel. Innerhalb dieser Gruppe waren die Geschäfte des Textil- und Bekleidungsgewerbes am meisten betroffen; im 1. Vierteljahr entfielen 38 vH aller Insolvenzen im Einzelhandel auf diesen Wirtschaftszweig gegen 33 vH im 4. Vierteljahr 1952 und 32 vH im 1. Vierteljahr 1953.

Im 2. Vierteljahr 1953 haben sowohl die Konkurse als auch die Vergleichsfälle abgenommen. Im ganzen ergaben sich 154 gerichtliche Insolvenzen, das sind 12 weniger als im 2. Vierteljahr 1952. Der Anteil der Neugründungen sank auf 64,0 vH. Abweichend von der Gesamtentwicklung ist die Zahl der Insolvenzfälle in der Wirtschaftsgruppe Industrie angestiegen.

Insolvenzen¹⁾ nach Wirtschaftsgruppen

Zeitraum	Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel	Sonstige Wirtschaftsgruppen	Zusammen
1952 1. Vj. ..	32	24	19	37	16	128
2. Vj. ..	33	34	19	38	22	116
3. Vj. ..	30	35	18	30	10	123
4. Vj. ..	42	22	15	36	7	122
1953 1. Vj. ..	35	31	29	47	22	164
2. Vj. ..	45	30	18	38	13	144

¹⁾ Siehe oben Anmerkung 1. — ²⁾ Erwerbsunternehmen und an solchen Beteiligte, ohne private Gemeinschaftler.

Wechselproteste

Die Verwendung der Zahlen über die Wechselproteste als Gradmesser für die Zahlungsschwierigkeiten ist nur möglich, wenn sie zu dem Umfang des gesamten Wechsel-

Die Wechselproteste (alle Banken einschl. Landeszentralbank)

Zeitraum	Anzahl	Betrag	Durchschnittsbetrag je Wechsel	Protestquote ¹⁾
	Stück	1000 DM	DM	vH
Württemberg-Baden				
1952 1. Vierteljahr .	4 899	3 285	670	0,35
2. Vierteljahr .	6 460	5 427	810	0,53
3. Vierteljahr .	6 156	4 008	651	0,53
4. Vierteljahr .				
Baden-Württemberg				
1953 1. Vierteljahr .	9 814	6 809	693	0,56
2. Vierteljahr .	10 965	7 451	670	0,60

¹⁾ Betrag der protestierten Wechsel in vH der fällig gewordenen Wechselsumme.

verkehrs in Vergleich gesetzt werden können. Dies hängt im wesentlichen davon ab, daß gleichzeitig auch Zahlen über die fällig gewordenen Wechsel erhoben werden. Aus dem Verhältnis des Betrags der protestierten Wechsel und dem der überhaupt fällig gewordenen Wechsel ist früher, zuletzt vierteljährlich, für das ehemalige Land Württemberg-Baden die sogenannte Protestquote errechnet worden. Nach den Unterlagen der Bankenstatistik läßt sich diese Berechnung vom 1. Vierteljahr 1953 an nunmehr auch für Baden-Württemberg durchführen.

Im 1. Vierteljahr 1953 wurden in Baden-Württemberg 9814 Wechsel im Gesamtbetrag von 6,8 Millionen DM und im 2. Vierteljahr 10 965 Wechsel mit zusammen 7,4 Millionen DM zu Protest gegeben. Die Protestquote stieg damit von 0,56 vH auf 0,60 vH an.

K.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dr. Erwin Ringel: Der Selbstmord. Wiener Beiträge zur Neurologie und Psychiatrie 1953; Verlag für Medizinische Wissenschaften Wilhelm Maudrich, Wien-Düsseldorf.

Kein Problem widersetzt sich so sehr einer gründlichen Ursachenforschung wie das des Selbstmordes. Muß doch immer wieder festgestellt werden, daß der unmittelbare Anlaß einer Selbstmordhandlung fälschlicherweise auch als deren eigentlicher Beweggrund aufgefaßt wird, während die tieferen Ursachen der Selbstmorde meistens in Umständen zu suchen sind, die bis in frühe Lebensstadien des Betroffenen zurückverfolgt werden können. Es wird also bei einer Analyse und Beurteilung von Selbstmordhandlungen immer darauf ankommen, eine Erforschung des gesamten Lebensverlaufes des Selbstmörders anzustreben. Diesen Grundsatz hat sich Ringel, der Mitglied der psychologisch-neurologischen Universitätsklinik in Wien ist, bei der nach biologischen, soziologischen und psychologischen Gesichtspunkten geführten Untersuchung an 715 geretteten Selbstmördern zu eigen gemacht. Indem er nach kritischer Durchdringung der bisherigen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet, deren Kenntnis leider immer noch auf Fachkreise beschränkt ist, und unter sorgfältiger Auswertung des ihm gebotenen Materials sich um neue Einsichten in das schwierige Problem bemüht, kommt er zu umfassenden und richtungsweisenden Ergebnissen. Die oft schon in der Kindheit des Selbstmörders aufgetretenen schädigenden Einflüsse auf die Entfaltung seines späteren Lebens (früher Verlust der Eltern, zerrüttete Familienverhältnisse, nervöse Familientradition, Stellung in der Geschwisterreihe, körperliche Schäden usw.) werden in ihrer Bedeutung für die Selbstmordtendenz ebenso tief gewürdigt, wie die traumatisierenden Erlebnisse, die sich als Folge von Fehlschlägen im Beruf, in der Ehe und auf anderen Lebensgebieten erweisen. Ferner wird deutlich, wie aus dem Zusammenreffen verschiedener Krankheits Symptome im Vorstadium der Selbstmordhandlung, aus der Veranlagung zu bestimmten Psychosen sowie aus dem gesamten Werterleben und der Wertverwirklichung des auf den Selbstmord zusteuenden Menschen sich wesentliche Schlüsse auf die Seelenstruktur

des Selbstmörders ziehen lassen. Das Hauptergebnis der breitangelegten Untersuchung besteht darin, daß die Selbstmordhandlung als das Endglied einer oft lange währenden seelischen Erkrankung zu verstehen ist. Ringel hat damit eine Methode begründet, die nicht nur der Statistik sinnvoll ergänzt, sondern die auch geeignet ist, dem Therapeuten die erforderlichen Mittel zur Hilfeleistung für den in der Gefahr des Selbstmordes stehenden Menschen an die Hand zu geben. Neben einem wissenschaftstheoretischen Ziel verfolgt daher Ringels Abhandlung einen eminent ethischen und lebenspraktischen Zweck.

Dr. Waldemar Oelrich

„Landeskalender für Baden-Württemberg 1953“, 112 Seiten, 3 DM. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.

Dieser Kalender, herausgegeben vom Innenministerium, setzt die Tradition des schon seit 1850 erscheinenden württembergischen Landeskalenders fort und umfaßt in handlicher Form Kalendarium, Marktverzeichnis und Behördenführer. Neben einem chronologischen Verzeichnis für das ganze Land sind die Märkte auch alphabetisch, geordnet nach Regierungsbezirken, aufgeführt. Ein ausführlicher Behördenführer gibt u. a. genaue Auskunft über die Bundesbehörden in Baden-Württemberg, über die Verfassungsgebende Landesversammlung, die vorläufige Regierung, über den Aufbau der Landesbehörden, der Regierungspräsidien und über die Kirchenbehörden. Ebenso sind die den einzelnen Regierungspräsidien angegliederten und unterstellten Behörden verzeichnet. Ferner fehlen nicht die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die kommunalen Spitzenverbände, die Verbände der berufsständischen Organisationen, der gewerblichen Wirtschaft, des Verkehrs, der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens, der Wohlfahrt und vieler anderer Vereinigungen. Der Kalender enthält auch einige kurze statistische Angaben.

Für jeden, der einen Überblick über die Gliederung der öffentlichen Verwaltung gewinnen will, ist dieses Büchlein ein recht brauchbarer Ratgeber. Einige Wünsche lassen sich wohl in der Ausgabe für das Jahr 1954 erfüllen.

A. W.